

Wie man Geschichten

„A Gschichtl druckn“ bedeutet auf Wienerisch eine Un- oder Halbwahrheit lustig erzählen.

Oder einfach Blödsinn zu quatschen. Das sollte niemand tun. Nur langweilig daherreden, das ist aber auch schlecht.

Schauen wir uns an, wie in Politik, Wirtschaft, Medien & Co. Geschichten erzählt werden.

1 Sagen Politiker immer das Gleiche? Jeder Parteimensch wiederholt in zahllosen Interviews seine Sprüche. Es gilt für politische Geschichten die Faustregel, dass die Öffentlichkeit etwas erst mitbekommt, wenn ein Politiker die eigenen Sager schon gar nicht mehr aushält.

Oder er hat angesichts schwieriger Sachthemen oft nicht mehr zu sagen als ewig seine Stehsätze. Die wahre Kunst von Geschichten-erzählern in der Politik ist es jedoch, sich in der Themen- und Wortwahl abzuwechseln – und trotzdem immer die Eckpunkte eines Botschaftendreiecks zu kommunizieren.

2 Für Bundespolitiker der FPÖ gibt es kein Gesprächsthema der Welt, das nicht die Vorgängerregierung alles falsch gemacht hätte, die „Linken“ schrecklich wären und sich gemeine Journalisten gegen sie verschwören. Umgekehrt wirft die SPÖ nahezu themenunabhängig der Regierung vor, dass man der Wirtschaft nach dem Mund rede, unszial handle – Stichwort „soziale Kälte“ – und als Rechtsaußen den Rechtsstaat abschaffen will.

3 Warum ein Dreieck von Kernbotschaften und kein Vier-, Fünf- oder Sechseck? Na ja, Politiker darf man nicht überfordern, wie viele Kernbotschaften sie sich merken. Für die Politik – und in der Wirtschaft – endgültig schwierig



PROF. PETER FILZMAIER

Filzmaier analysiert

Peter Filzmaier ist Professor für Politikwissenschaft an der Donau-Universität Krems und der Karl-Franzens-Universität Graz.

wird es aber beim Geld. Das liegt an unserer Zählweise: 1, 2, 3 und weiter bis 100. Dann denken wir in runden Summen, also 1000, 10.000, 100.000. Eine Million. Urviel!

Alles über einer Million Euro fällt in die Sammelkategorie „urviel“, weil es so viel mehr ist als die meisten haben. Ob die Reform der Krankenkassen eine Milliarde Einsparungen bringt – wie von der Bundesregierung versprochen –, oder 800 oder ein paar hundert Millionen, das wird kaum wahrgenommen. Es gibt Leute, die nicht überlegen, wie viele Millionen eine Milliarde sind. Daher sind grobe Ungenauigkeiten in der Einsparungsgeschichte egal, weil es ja um „urviel“ geht.

4 Was macht, wer die Schwachstellen solcher Geschichten aufzeigen will? Jeder von uns würde schließlich die Differenz zwischen ein paar hundert Millionen und tausend Mil-

Politik, Wirtschaft, Medien, Alltag: Geschichten werden überall und gerne erzählt.



lionen vulgo eine Milliarde gerne Klavierspielen können oder auf dem Konto haben. Um das zu veranschaulichen, gibt es einen Trick:

Bei Steuer- und Budgetdiskussionen um Milliardenbeträge werden riesige Summen gerne in Autos oder Monatseinkommen ausgedrückt. Eine Milliarde sind 40.000 Neuwagen. Oder exakt 666.666 österreichische Durchschnittsgehälter netto. Man glaubt, dass wir uns das leichter vorstellen können, obwohl

solche Vergleiche absurd sind.

5 Auch Zeitungen erzählen klarerweise Geschichten. Was zu beachten ist, sind die verschiedenen Formate dafür. Ein Bericht sollte objektiv die journalistischen W-Fragen beantworten: Wo und wann passiert etwas? Wer ist beteiligt? Was genau geschieht wie?

Bei Kommentaren ist das anders. Wenn hier in einer Woche die aktuelle Kommunikation der Steuerre-

